

Wer von euch schaut oder liest gern einen Krimi?

Ich auch!

Was mich dabei fasziniert, ist nicht nur die Frage: „Wer ist der Täter?“, sondern mindestens so sehr: Was sagt die Tat über den Täter aus? Was ist er für ein Mensch? **Warum tut er, was er tut?**

Heute gibt es ja in der Verbrechensbekämpfung ganze Abteilungen, die sich mit dieser Frage befassen: Was für eine Persönlichkeit hat der Täter? Wie lebt er – oder sie?

Täter-Profile können tatsächlich mithelfen, jene aufzuspüren, die für eine kriminelle Tat verantwortlich sind. Denn: **Wie ein Mensch handelt, sagt viel über seine Persönlichkeit und seine Lebensgewohnheiten aus.**

Das wusste schon Jakobus.

Er sagt: **Menschen, die glauben, weisen ein bestimmtes Täter-Profil auf.**

Denn was du glaubst, beeinflusst unweigerlich, was du tust.

Ich will hier „glauben“ gleich noch etwas präzisieren.

Im Zentrum des christlichen Glaubens steht nicht „**etwas, das wir glauben**“, sondern „**jemand, dem wir glauben**.“

Wir fragen einander also nicht. „Was glaubst du?“ Sondern: „Glaubst du Jesus Christus?“

Glaubst du ihm, wenn er sagt: ‚Wer mich sieht, sieht den Vater‘? **Glaubst du ihm, dass Gott nie anders ist als sein Sohn?**

Glaubst du Jesus Christus, wenn er sagt: ‚Ich bin gekommen, damit ihr das Leben in Fülle habt‘? **Glaubst du ihm, dass er dir Leben in Fülle gibt?**

Glaubst du ihm, wenn er sagt: ‚Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, damit ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt‘?

Glaubst du ihm, dass er dich erwählt hat, und dein Leben herrliche Frucht hervorbringt?

Glaubst du ihm, wenn er sagt, dass du Gottes geliebtes Kind bist und dass alles, was dem Vater im Himmel gehört, auch dir gehört?

Glaubst du ihm, dass du nicht auf deine menschlichen Ressourcen beschränkt bist, sondern dass dir Gottes Ressourcen uneingeschränkt zur Verfügung stehen?

Für alle, die jetzt bei der einen oder anderen Frage gedacht haben: „Hmm – ich möchte, aber da kommen sofort Zweifel hoch“, habe ich gute Nachricht.

Paulus schreibt in seinem Brief an die Christen in Galatien nämlich:

... ich bin mit Christus gekreuzigt. Nicht mehr ich bin es, der lebt, nein, Christus lebt in mir.

Und solange ich noch dieses irdische Leben habe, lebe ich im Glauben – u jetzt hört bitte genau hin! – **im Glauben des Sohnes Gottes**, ... So steht das wörtlich im griechischen Urtext.

... und was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes... Gal 2,20

Für Paulus ist es selbstverständliche Realität, dass Christus in ihm lebt. Und darum auch der Glaube des Christus in ihm drin steckt. Darum kann er in völliger Gewissheit sagen: Ich lebe jetzt im Glauben des Christus. Der Glaube des Sohnes von Gott erfüllt mich, prägt mich, bestimmt mich.

Und dieser Christus-Glaube in mir ergibt ein deutliches Täterprofil.

Angenommen, ein Bruder oder eine Schwester haben nicht genügend anzuziehen, und es fehlt ihnen an dem, was sie täglich zum Essen brauchen. Wenn nun jemand von euch zu ihnen sagt: „Ich wünsche euch alles Gute! Hoffentlich bekommt ihr warme Kleider und könnt euch satt essen!“, aber ihr gebt ihnen nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt ihnen das? Genauso ist es mit dem Glauben: Wenn er keine Taten vorzuweisen hat, ist er tot; er ist tot, weil er ohne Auswirkungen bleibt.

Oder – positiv ausgedrückt: Lebendiger Christus-Glaube hat immer ganz bestimmte Auswirkungen.

Wie sieht das Täter-Profil von Menschen aus, die vom Glauben des Christus in ihnen geprägt werden?

Reiche Kinder Gottes

Sie leben aus dem unerschöpflichen Reichtum ihres Vaters heraus.

So wie Jesus.

„Tausende von hungrigen Menschen und nur fünf Brote und zwei Fische? Für meinen Vater im Himmel kein Problem. Danke, Vater, für das, was ich habe. Du machst mehr als genug daraus.“
Und dann teilen sie aus ...

Bei uns sind es vermutlich nicht tausende von hungrigen Menschen, sondern vielleicht ein Arbeitskollege oder eine Nachbarin, die unsere Zeit in Anspruch nehmen an einem Tag, an dem wir ein volles Programm haben – oder in einem Moment, in dem wir Zeit für uns haben wollten.

Christus in mir glaubt, dass der Vater im Himmel mich nicht zu kurz kommen lässt – auch wenn ich Zeit verschenke, die ich gar nicht habe.

Angenommen, ein Bruder oder eine Schwester haben nicht genügend anzuziehen, und es fehlt ihnen an dem, was sie täglich zum Essen brauchen – dann sieht das typische Täter-Profil von Menschen, die im Glauben des Christus leben, so aus: Sie sorgen dafür, dass der Mangel des Bruders, der Schwester, gestillt wird. Im Glauben des Christus in ihnen, dass der Vater nötigenfalls die Mittel vermehrt.

Unsere materiellen Güter grosszügig mit Menschen teilen, die in Not sind, gehört zu unserem Täter-Profil als Kinder von Gott. Weil wir erfüllt sind vom Glauben des Christus, dass wir einen reichen Vater haben. Einen Vater, der wieder und wieder und wieder beweist, dass Sein Reichtum uns zur Verfügung steht: „Mein Kind, alles, was mein ist, ist auch dein.“
Lk 15,31

Ebenbilder Gottes

Zum Täter-Profil von Menschen, die vom Glauben des Christus in ihnen geprägt sind, gehört, dass sie alle Menschen als Ebenbilder Gottes sehen – und entsprechend behandeln. Besonders auch in der Art und Weise, wie sie zu ihnen und über sie reden.

Mit der Zunge preisen wir den, der unser Herr und Vater ist, und mit ihr verfluchen wir Menschen, die als Ebenbilder Gottes geschaffen sind. Aus ein- und demselben Mund kommen Segen und Fluch. Das, meine Geschwister, darf nicht sein!

Wem immer du auch begegnest: Er ist ein Ebenbild Gottes. Auf irgendeine Art und Weise, die übrigens einzigartig ist, drückt jeder Mensch etwas von Gottes Wesen aus. Darum ist Jesus Christus nicht vor Kontakt mit dem Abschaum jener Zeit und Gesellschaft zurückgeschreckt. Darum sitzt er mit Zöllnern und Sündern zusammen.

Darum berührt er Aussätzige.

Darum wendet er sich voller befreiender, heilender Liebe einer Prostituierten zu – und offensichtlichen Ehebrecherinnen.

Darum sucht er das Gespräch mit den selbstgerechten Frommen und harten Gesetzespredigern.

Weil er in jedem Gottes Ebenbild sieht. Ein unersetzlich kostbares Abbild Gottes, das aus seinem Herzen heraus geschaffen wurde. Unvorstellbar wertvoll. Geliebtes Kind des Vaters im Himmel. Und als das – und nichts anderes – behandelt er jeden und jede.

Könnt ihr euch vorstellen, wie sich unser alltägliches Umfeld verändert, wenn dieser Aspekt unseres Täter-Profiles geschärft wird? Wenn wir im Ehepartner, in den Kindern, in den Kollegen und Arbeitgeber und den Nachbarn und der Kellnerin und der Frau an der Kasse und dem Automechaniker und der Friseurin und dem Autofahrer vor uns und dem Sitznachbarn im Zug und - einfach in jedem - Gottes Ebenbild sehen und ehren?

Wenn unsere Zunge nicht mehr über andere herfällt – sondern andere wertschätzt?!

In dieser Hinsicht stimme ich voll und ganz mit Rob Bell überein, der sagt: **„Wenn wir andere als Ebenbilder Gottes sehen und behandeln, bringen wir ein Stück Himmel auf die Erde – und machen die Erde etwas weniger höllisch.“**

Der Jakobusbrief ist voll von Aussagen darüber, wie das Täter Profil von Menschen aussieht, die vom Glauben des Christus in ihnen geprägt sind. Vielleicht kann ich euch dazu anreizen, ihn in den nächsten Tagen mal unter diesem Gesichtspunkt zu lesen.

Zwei will ich hier noch erwähnen:

Natürlich-übernatürlich

Menschen, die geprägt sind vom Glauben des Christus in ihnen, leben natürlich-übernatürlich. **Ist jemand von euch krank? Dann bitte er die Ältesten der Gemeinde zu sich, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Ihr Gebet, im Glauben gesprochen, wird dem Kranken Rettung bringen; der Herr wird ihn seine Hilfe erfahren lassen. Jak 5,14f**

Zu unserem Täter-Profil gehört die Gewissheit, dass Gott uns mit natürlich-übernatürlicher Hilfe beschenkt. Zeichen, Wunder, Heilungen sind das, was wir erwarten dürfen von unserem herrlichen, dreieinigen Gott.

Die Erfahrungen mit ausgebliebenen Heilungen haben dazu geführt, dass ich zögerlich wurde in diesem Bereich. Das wurde mir kürzlich bewusst, als ich beim Feiern des Abendmahls plötzlich die Worte in meinen Gedanken hörte: „Barbara, du hast den Glauben verloren, dass ihr in meinen Wunden heil seid. Aber auch das feierst du mit dem Abendmahl!“ Die Stimme meines Gottes war nicht scheltend, nicht streng, nicht verurteilend – sondern sanft offenbarend. So, dass sie mich zur Umkehr gebracht hat. So, dass ich von Herzen um Vergebung gebeten habe. Und dann sagen konnte: **„Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben. Du in mir hast nicht den geringsten Zweifel daran, dass uns die Heilung von Körper, Seele und Geist geschenkt ist in deinem Tod und deiner Auferstehung und deiner Himmelfahrt. Dein Glaube soll mich ganz erfüllen und prägen.“**

Gemeinschaft und Gebet

Und noch ein letzter Aspekt unseres Täter-Profiles:

Menschen, die geprägt sind vom Glauben des Christus in ihnen, **leben und lieben und pflegen die Gemeinschaft mit Gott Vater-Sohn-Geist. Das beständige, unauflösliche Einssein mit Ihm. Das drückt sich unter anderem durch Gebet aus.**

Das Gebet eines Gerechten ist wirkungsvoll und bringt viel zustande. Elia war ein Mensch wie wir, und als er Gott im Gebet anflehte, es möge nicht regnen, fiel drei Jahre und sechs Monate lang im ganzen Land kein Regen. Danach betete er erneut, und diesmal liess der Himmel es regnen und das Land brachte wieder seine Früchte hervor. Jak 5,16.17

(Klammerbemerkung: Gerecht ist niemand von uns durch seine Bemühungen, gerecht ist jeder von uns einzig und allein durch Jesus Christus – aber durch Ihn sind wir es – Vgl. 2Kor 5,21:

„Denn Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt!“ – darum also:)

Zu unserem Täter-Profil gehört es, dass wir in so vertrauter, inniger Gemeinschaft mit Gott leben, dass wir hören, was er durch und mit uns zusammen tun will.

Jesus Christus offenbart uns einen Gott Vater, der nichts lieber will, als seinen Schalom in dieser Welt ausbreiten: All das, was es braucht, damit Leben in Fülle möglich ist.

Gebet ist eine wundervolle Art und Weise, wie wir von Gott Offenbarung bekommen und sehen und hören können, was er tun will, und welches dabei unser Part ist. Wir sind als Kinder Gottes dazu bestimmt, der ganzen Schöpfung zu dienen – so, dass unser Land auf vielfältige Weise aufblühen, sich entwickeln und Früchte bringen kann.

Oder in der Kurzfassung:

Aus der Gemeinschaft mit unserem Gott heraus sind wir Segen für die Welt.

Wenn ihr nun euer Leben anschaut und feststellt: Dieses Täter-Profil entspricht nicht dem, was ich in meinem Leben sehe – dann lasst bloss nicht den Kopf hängen. Sondern wendet euch ganz und gar eurem Gott zu und sagt ihm:

„Du, mein Herr und Gott, ich realisiere, da gibt es noch sehr viel Entwicklungspotenzial!

Ich will, dass dein Glaube mich mehr und mehr erfüllt, Jesus Christus.

Ich will, dass jeder Tag ein fröhliches Einüben darin ist, dir und deinem Glauben in mir Raum zu geben.

Ich will, dass du mein Täter-Profil schärfst, so dass du - das, was du glaubst - , mich ganz offensichtlich prägt.

Bitte hilf mir, lieber Heiliger Geist, dass ich mich nicht mehr selber betrüge, sondern zu einem willigen Täter des Wortes werde.

Danke, dass du es liebst, dein Leben mit mir zusammen zu leben, herrlicher dreieiniger Gott!“

A M E N !